Zeitschrift: Appenzeller Kalender

Band: 187 (1908)

Artikel: Des Kalenders Loblied

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-374383

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 22.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Des Kalenders Soblied.



"Sinen recht guten Morgen und Tag, meine werten Herrschaften!"

Ich möchte ein Loblied singen und zwar auf mich selbst. Doch rümpfet darum die Näschen nicht, denn ich weiß schon, was man vom Eigenlob hält und sagt. Ich werde hübsch sauber bei der Wahrheit bleiben und keinen Mischtopf brauchen.

Also, mein Loblied? Tst's gefällig, ja? — Ich habe Freude an mir selbst. Warum? Darum, weil

ich auf so manche gute Eigenschaften hinweisen kann. Sort nur:

Zum ersten bin ich ganz billig und koste nur einige Zehnräppler. Diese kann man alle Jahre auch in der ärmsten Familie entbehren und hergeben. Sin Pfündchen Fleisch kostet wohl zweimal so viel und wie bald ist es verschluckt und verschwunden? Ich aber halte 12 Monate lang aus. Doch denke man bei mir nicht: "Was nichts kostet, ist nichts wert." Ich bin wirklich etwas wert, denn:

Rum zweiten bin ich auch nötig und sehr dienstfertig. Ich gebe an, wie die himmlischen Zeichen heißen vom Wassermann bis zum Steinbock, wie man die Planeten benennt, wann die Sonne auf und untergeht, wie gestaltet der Mond sei im Berlauf der Monate, ob voll oder leer, im ersten oder letten Viertel sich befindend, ja sogar, wann Sonnenund Mondfinsternisse eintreten. D wenn die Leute das alles selber berechnen und heraus= finden müßten, wie vielen würde es ganz irr und wirr im Ropfe werden, selbst solchen, die sich sonst zu den Gelehrten zählen und alles Mögliche und Unmögliche wissen. Man braucht also nur mich zu fragen und ich gebe die Vorgänge droben ganz genau an, so genau, daß viele es kaum glauben können. Selbst das Wetter sage ich voraus und zwar so sicher, daß man sich darauf verlassen und auf alles gefaßt machen darf. Ist das nicht viel wert? — Mein Diensteifer kennt auch gar keine Grenzen. Jeden Tag im Jahre gebe ich nach seinem bestimmten Namen an und wer den eigenen nicht mehr weiß, der muß nur bei mir nachschlagen, er wird ihn finden, wenn er nicht gar zu neumodisch ist. Ja, nicht nur die Sonn= und Werktage bezeichne ich, sondern auch die Festtage, sogar, man denke, die Markttage, die so vielen fröhlichen Leutchen neben den Zahltagen die allerliebsten sind. Wie schlimm ständen auch die Krämer, Viehhändler, Musikanten 2c. da, wenn ich ihnen hierüber nicht bereitwillige Auskunft erteilen und Wege und Orte weisen würde, wo sie wischen und fischen können? Und kommen auch nicht alle auf ihre Rechnung und manche gerade aus der Schenke doch krumm nach Hause, so ist das meine Schuld und Sache nicht.

Zum dritten bin ich auch geschichtskundig. Zwar mein Gedächtnis ift, ehrlich gestanden, nichts weniger als allumfassend, aber was seit dem letzen Jahre daheim und in der Fremde

vorgegangen, das berichte ich genau, klar und wahr, so daß es jedermann verstehen und sich noch einmal vorstellen kann. Auch kenne und benamse ich die größten Herren und Kesgenten, welche Länder und Völker beherrschen und beglücken, dis herunter zu den einsachsten Räten und Richtern, welche in der Nähe ihres Amtes walten und dafür sorgen, daß keine Freiheitsbäume in den Himmel wachsen. Von den meisten weiß ich auch Geburtsjahr und Regierungsantritt anzugeben, — doch "Herzen und Nieren" dieser Herren zu prüsen, übersteigt meine Kunst und Kraft, das muß ich wohl einem Kundigeren überlassen.

Zum vierten bin ich auch ordentlich gelehrt. Von neuesten Ersindungen und Entsdeckungen erstatte ich jedesmal sorgfältigen Bericht und teile genau mit, was für Werke, Bauten 2c. da und dort wieder zu sehen und zu bewundern seien. So sorge ich dasür, daß auch die einsachsten und einsamsten Leute auf dem Lande innewerden, was in der lieben weiten Welt draußen vor sich geht, was die klugen Erdenkinder alles aushecken und ausssühren und was man selber in Augenschein nehmen könnte, wenn man Geld genug im Beutel hätte. Zwischen hinein erzähle ich aber auch Herzensgeschichten und singe von der Liebe Lust und Leid, vom magnetischen Zuge der Seelen zu einander und von der Treue, die alle Hindernisse und Gefahren standhaft überwindet. Nicht wenigen Lesern und bessonders Leserinnen mache ich dadurch das Herz warm und den Mund wässerig und das Auge seucht, daß sie gleich die Urme ausstrecken möchten.

Zum fünften wird man mich auch luftig nennen dürfen. Was närrische und witzige Leute einander gefragt und geantwortet, wie neugierige Hörchler und Förschler von schlagfertigen Männern oder Frauen heimgeschickt worden sind, das berichte ich so frisch und warm, als ob es gestern geschehen wäre. Was etwa in Katsälen und Studierstuben, in Schulzimmern und Werkstätten, in Wirtschaften und Sisenbahnen, in Familien und Waschstüchen zc. zur Abwechslung auf gescheidte und witzige Weise zum Besten gegeben wird, das merke ich mir genau und habe meine Freude daran, es auch andern aufzutischen, daß sie herzhaft lachen oder doch ein Bischen schmöllelen mögen. Ja, ich bin auch lustig und habe im Sinne, es zu bleiben. "Ond wer mer's nüd verträge mag, der söll mer's gad verbüte."

Zum sechsten und letzten bin ich zu Allem auch noch recht bescheiden. Das wird mir Niemand absein. Ich bleibe nicht zu lange wie gewisse Gäste, die immer nicht ausbrechen wollen. Wenn meine Uhr abgelausen und das Jährchen vorüber ist, so trete ich gelassen zurück, um einer jüngeren Kraft Platz zu machen. Dhne auf besonderen Dank zu rechnen verschwinde ich im Hintergrunde und lasse mich in einen Winkel stellen oder gar in Stücke zerreißen und zum Keinigen brauchen, was doch gewiß bescheiden genug ist. Ich mache durchaus keinen Anspruch auf das stolze Wort "unersetzlich."

Aber ein branchbarer, ein ganz wesentlicher Kerl, das bin ich von A. bis Z. und Tz. Wer protestiert? Habe ich übertrieben, frisiert, geschminkt? Durste ich nicht ein Loblied auf mich singen? Bin ich nicht bei der Wahrheit geblieben? Und diese. meine ich, dürste man sagen, und zwar vor Sonne, Mond und Sternen!

weine Herrschaften, ich empfehle mich!